

Ein Beitrag zur Kenntniss der älteren ophthalmologischen Literatur.

Von

Dr. Zeis in Dresden.

Wenn auch unzweifelhaft das bekannte Buch von George Bartisch, sein Augendienst u. s. w., das älteste deutsche Werk über Augenheilkunde im Allgemeinen ist, so ist doch schon in Andreae's Grundriss der gesammten Augenheilkunde (erster Theil, Leipzig 1846, 8. Seite 47) nachgewiesen, dass verschiedene andere kleinere Schriften über Ophthalmologie noch älteren Ursprungs sind.

Da ich mich im Besitze einer derselben befinde, nehme ich Veranlassung, eine kurze Beschreibung dieses jedenfalls sehr seltenen Büchelchens zu geben. Es führt den Titel: Ein Newes hochnutzlichs Büchlin, von erkenntnüs der krankkeyten der Augen, Sampt einer figur oder Anathomia eines auges, wie es innwendig gestaltet, volget in der andern colum, Auch erklärüng der selbigen, mit anzeigung viler nutzlicher und bewerter hülf, als u. s. w. Getruckt zu Strassburg durch Heinrichen Vogtherrn, Anno MDXXXVij. 4^o. 12 Blatt, ohne Paginirung, bloß mit Noten versehen.

Auf der Rückseite des Titels befindet sich ein die Anatomie des Auges erklären sollender Holzschnitt, auf

welchem jedoch die Verhältnisse im höchsten Grade falsch dargestellt sind.

Hätte Choulant dieses Schriftchen gekannt, so würde er es jedenfalls in seiner Geschichte der Bibliographie und Abbildungen u. s. w. (Leipzig, 1852. 4.) erwähnt haben. Er hat aber von Vogtherr nur ein Werk aufgeführt, welches den Titel führt: *Anathomia, oder Abconterfetzung eines Mans leyb u. s. w. und eines Weybs leyb u. s. w.* (Strassburg 1539. Fol. 2 Blätter.) Choulant sagt hier: Den Namen Vogtherr führten zwei Formschneider und Kunsthändler zu Strassburg, von denen der ältere Maler, Kupferätzer und Formschneider zu Augsburg 1490, der jüngere 1513 geboren sein soll. Dies erhält so ziemlich seine Bestätigung dadurch, dass auf der letzten Seite des mir vorliegenden Schriftchens ein Buchdruckerstock befindlich ist, welcher das Brustbild des einen Vogtherr enthält mit der Umschrift: *Henrich Vogtherr der elter seins alters im XXXXVij.* Da aber dieser Buchdruckerstock nicht dieselbe Jahrzahl wie das Buch, sondern 1534 trägt, so würde dies dafür sprechen, dass er im Jahre 1487 geboren gewesen sei. Darunter befindet sich das Motto: *Audentes fortuna juvat.*

Wer der eigentliche Verfasser des Büchelchens ist, ist nicht angegeben. Dass Vogtherr als Künstler im Stande war, zwei Tafeln, welche die Anatomie des Mannes und des Weibes darstellen, zu bearbeiten, ist eher denkbar, als dass er dieses Werk ohne Beihülfe eines Anderen, eines Arztes, abgefasst haben sollte; denn obwohl die in ihm enthaltene Gelehrsamkeit keineswegs gross ist, so bezieht es sich doch auch auf die praktische Augenheilkunde, was freilich zu jener Zeit nicht viel bedeuten wollte.

Das erste Capitel beschäftigt sich nur mit der Anatomie des Auges, dessen Fellin und Feuchtigkeiten be-

schrieben werden. Darauf folgt der pathologische Theil. Von etlichen zufellen der Augen, ire Kranckeyt klärer zu erkennen, von trieffenden augen, von finstern und mackeln der augen, von fellen u. s. w. Bei dem Capitel vom Sternfell heisst es: Es begiebt sich auch zwischen der cornea und cristalloide, innwendig im aug ein Fell, welches Hypochime, oder das Sternfell genent würt. ursach ist ein abfliessende dünne feuchtin, zwischen der cornea und cristalloide, inwendig von der uvea oder kindlein, welchem mit eusserlicher arztney kümmerlich zu helfen ist, es geschehe denn in der erste. Das selbige Fell würt allein, so es wohl erstarckt, in dreien jaren mit einer Sternnadel innwendig in der uvea abgezogen, und alle eusserliche arztney vergebens. Es ergiebt sich hieraus, dass der Verfasser nicht bloss wusste, dass man den Staar erst reif werden lassen müsse, bevor man ihn operiren dürfe, sondern auch, dass er dann eine gewisse Dicke besitze, nicht blos ein dünnes Fellchen sei. Auf ähnliche Weise werden noch verschiedene andere Augenkrankheiten besprochen, von der geschwulst der conjunctiva, so sich blut in den augen zusammen coaguliert, von Fallen etc., dann aber folgt eine Reihe Vorschriften zu Augenmedicamenten in der bekannten Art der damaligen Zeit.

Wie man hieraus ersieht, und wie es nicht anders zu erwarten ist, können wir aus diesem Buche nichts lernen, sondern es hat nur geschichtlichen Werth. Wir finden nur dieselben Unrichtigkeiten, welche man auch noch später häufig wiederholt hat. Der Hauptwerth des kleinen Büchelchens besteht in der unglaublich fehlerhaften Darstellung der Anatomie des Auges, gegen welche sich die von Bartisch nur 45 Jahr später gegebene sehr vortheilhaft auszeichnet.